

## **Holding Space**

Eröffnung: 12. März 2025, 18.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 13. März – 26. April 2025

Künstler\*innen: Özlem Altın, Katarína Csányiová, Every Ocean Hughes, Eva Kořátková, Matrix Feminist Design Co-operative, Rory Pilgrim, Finnegan Shannon, P. Staff, Dorottya Vékony, Sophie Utikal, Anna Witt, WWHIVD

Kuratiert von Flóra Gadó und Judit Szalipszki

Wie können wir Begleiter\*innen für uns selbst und einander werden, Handlungen der gegenseitigen Fürsorge vollziehen und uns gegenseitig Raum verschaffen? Ausgehend vom Konzept und der Praxis der *Doula* untersucht die Ausstellung, wie sich Haltungen zum Begriff des Sorgetragens in den letzten Jahren verändert haben und welche individuellen und kollektiven Herangehensweisen wir angesichts dieses Paradigmenwechsels erkennen und entwickeln können. Aus einem medizinischen Zusammenhang verstanden, ist eine Doula eine ausgebildete Expertin, die ihr Fachwissen im Dienste anderer anbietet und einer Person (oder Gemeinschaften) bei einschneidenden, oft lebensverändernden Erfahrungen unterstützend zur Seite steht. Ziel und Aufgabe der Doula ist es, ihren Schutzbefohlenen dabei zu helfen, sich sicher und wohl zu fühlen. Das Ausstellungsprojekt betrachtet die Figur der Doula in einem erweiterten Kontext, aus dem heraus wir unsere gegenseitigen Abhängigkeiten sowohl in einem politischen als auch ökologischen Sinne besser verstehen und anerkennen lernen. *Holding Space* unterstreicht die wichtige Rolle des Subjektiven und Persönlichen, von individuell und gemeinschaftlich gemachten Erfahrungen und erprobt Möglichkeiten, den Status quo hegemonialer/formaler Institutionen zu unterwandern, indem die diesen Systemen innewohnenden (epistemischen) Ungerechtigkeiten infrage gestellt und Alternativen dazu angeboten werden.

Die Praxis der Doula baut auf einem gleichermaßen pragmatischen wie spirituellen Zugang zu Übergangsphasen im Lebenszyklus auf – etwa Unfruchtbarkeit, Geburt, (chronische) Krankheit, Sterben, Trauer, aber auch Geschlechtsanpassung oder Migration. Die Doula ist eine Figur, die einzelne Personen oder Gemeinschaften in diesen Zwischenphasen begleitet und sicherstellt, dass die Riten des Übergangs nicht nur reibungslos und effizient, sondern in einem auf den oder die Menschen zugeschnittenen, intimen Rahmen verlaufen. Somit verschafft sie jenen, die Hilfe benötigen, genügend Raum. Doulas sind das Bindeglied zwischen verschiedenen Räumen und Zeitlichkeiten des Werdens; sie überbrücken die unterschiedlichen Sphären der Ungeborenen, der Kranken, der Toten und Noch-Nicht-Seienden.

Im Sinne ihrer Methodik nähern wir uns der Thematik des Sorgetragens sowohl auf Basis einer performativen Praxis als auch eines ganzheitlich gedachten Rahmens, in dem sich pragmatische, praktische und aktivistische Handlungen mit transzendentalen Gesten verbinden. Ausgehend von individuellen, privaten Handlungen der Fürsorge erweitert die Ausstellung die Perspektive auf Möglichkeiten der gemeinschaftlichen und kollektiven Sorge und zeigt mögliche Schnittstellen beider Formen auf.

Ebenso stellen wir in den Raum, dass die Rolle der Doula nicht auf eine Einzelperson beschränkt sein muss: Auch eine Gemeinschaft oder Gruppe kann als Doula für eine andere Gemeinschaft, oder die Gesellschaft insgesamt, fungieren. In Situationen, die gegenseitiger Hilfe bedürfen, können Gruppenmitglieder einander als „Co-Doula“ zur Seite stehen. Auf diese Weise ist der Begriff „doula“ nicht nur als Figur, sondern auch als Tätigkeit zu verstehen.

Unter Einbeziehung queerer und feministischer künstlerischer sowie aktivistischer Perspektiven beleuchtet die Schau Fürsorge auch als geschlechtsspezifische Arbeit – die in erster Linie von Frauen geleistet wird –, ihre gesellschaftlichen Auswirkungen und die Überschneidungen zwischen Pflegearbeit und Migration, insbesondere mit Blick auf die aktuelle Pflegekrise. *Holding Space* widmet sich neu entstehenden Ritualen der Fürsorge, zeigt die Grenzen der derzeitigen Sozialsysteme auf und stellt sie den vorgeschlagenen alternativen Modellen gegenüber.

Die Ausstellung entwirft eine Zukunft, in der wir uns in aufstrebenden Schwellenphasen und -erfahrungen und darüber hinaus gegenseitig mehr Halt geben können.

Mit freundlicher Unterstützung: Tschechisches Zentrum Wien, Collegium Hungaricum Wien

Das Kunstvermittlungsprogramm wird durch den OeAD - Agentur für Bildung und Internationalisierung in Österreich möglich gemacht.

Beratung der architektonischen Umsetzung: Fuzzy Earth (Tekla Gedeon und Sebastian Gschanes)